

Abstract

Titel: Soziale und berufliche Integration von jugendlichen Flüchtlingen

Kurzzusammenfassung:

Seit dem Flüchtlingssommer 2015 ist das Thema der Integration allgegenwärtig. Auch in der Schweiz beschäftigt man sich intensiv mit der Aufgabe der Integration von Asylsuchenden. Jugendliche Flüchtlinge, die unbegleitet in die Schweiz kommen, haben aufgrund ihrer hohen Bleibewahrscheinlichkeit ein besonderes Interesse an Teilhabe an der Aufnahmegesellschaft. Es zeigt sich jedoch, dass die soziale und berufliche Integration von jungen Geflüchteten ein langwieriger, komplexer Prozess ist. In der vorliegenden Arbeit wird die Integrations- und Theorie von H. Esser vorgestellt und anschliessend werden Herausforderungen und Problemfelder des Integrationsprozesses von jugendlichen Flüchtlingen aufgezeigt. Es wird analysiert, wo beziehungsweise wie die Soziale Arbeit Unterstützung leisten kann.

Verfasser/in: Franziska Rohrer
Herausgeber/in: Prof. Gabi Hahn
Veröffentlichung: Mai 2019
Zitation: Franziska Rohrer, 2019, Soziale und berufliche Integration von jugendlichen Flüchtlingen.
FHS St.Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften:
Masterarbeit
Schlagnworte: Integration, Sozialpolitik, Flüchtling, Asylpolitik, Soziale Arbeit

Ausgangslage

Obwohl sich die Anzahl der Asylgesuche in der Schweiz seit 2015 deutlich verringert hat, kommen immer noch zahlreiche junge Menschen als Flüchtlinge in die Schweiz. Einige von ihnen erreichen unser Land als unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA). Flüchtlinge, die erst im Alter von 16 Jahren oder später in die Schweiz kommen, fallen nicht mehr in die Gruppe der schulpflichtigen Kinder und müssen deshalb auf einem anderen Weg die Sprache, die Kultur und die Menschen kennen lernen. Um das Ziel der sozialen und damit verbunden auch der beruflichen Integration zu erreichen, bestehen zwar bereits etliche Angebote, es fällt jedoch auf, dass ein grosser Teil dieser jugendlichen Flüchtlinge trotzdem Mühe hat, einen Weg in die Selbständigkeit zu finden. Wenn überhaupt, können viele von ihnen erst nach Jahren selbständig leben.

Ziel

Die Arbeit soll untersuchen, welche Einflussfaktoren auf die soziale und berufliche Integration von jugendlichen Flüchtlingen einwirken. Ziel ist es auch herauszufinden, welche Herausforderungen in Bezug auf einen erfolgreichen, nachhaltigen Integrationsprozess zu bewältigen sind.

Vorgehen

Das methodische Vorgehen dieser Arbeit basiert ausschliesslich auf Literaturrecherchen. Die Arbeit bringt theoretisches Wissen in Zusammenhang, zeigt Problemfelder und Herausforderungen des Integrationsprozesses von jugendlichen Geflüchteten auf und zieht Schlüsse aus den gewonnenen Erkenntnissen.

In der Einleitung wird zuerst der Kontext der Fragestellung aufgezeigt. Im Anschluss daran wird die Integrationstheorie von Hartmut Esser vorgestellt und ein Praxisbezug zur Schweizerischen Asylpolitik hergestellt. Nach einer Analyse der Ausgangslage der jugendlichen Geflüchteten werden die Schlüsselbereiche der Integration beleuchtet. Hierbei wird auf die Sprache, die Unterbringung und Betreuung sowie die berufliche Integration von jungen Geflüchteten eingegangen. Es werden Einflüsse, Herausforderungen und Massnahmen aufgezeigt und anschliessend untersucht, wo beziehungsweise wie die Soziale Arbeit Unterstützung leisten kann, um den Integrationsprozess von jugendlichen Geflüchteten positiv zu beeinflussen.

Erkenntnisse

Die soziale und berufliche Integration von jugendlichen Flüchtlingen ist ein langwieriger komplexer Prozess. Einerseits spielen strukturelle Rahmenbedingungen und asylrechtliche Bestimmungen eine grosse Rolle, andererseits leistet auch die Soziale Arbeit viel Unterstützungsarbeit. Obwohl die Motivation und der Integrationswille bei jugendlichen Geflüchteten in der Regel gross sind, entscheiden auch viele andere Faktoren über Erfolg oder Misserfolg. Die verschiedenen Teilbereiche der Integration wie Sprache, Unterkunft und Betreuung, soziale Kontakte und berufliche Integration beeinflussen sich gegenseitig. Kommt es in einem Bereich zu Störungen, hat dies Auswirkungen auf die anderen Bereiche. Gelingt hingegen Integration in einem Bereich, steigt die Chance auf erfolgreiche Teilnahme auch in den anderen Bereichen. Es zeigt sich, dass die Sprachkenntnisse eine wichtige Voraussetzung für alle anderen Teilbereiche der Integration sind. Aus diesem Grund soll Sprachkompetenz möglichst früh und während dem gesamten Integrationsprozess gefördert werden.

Es kann festgestellt werden, dass die Zuständigkeiten beziehungsweise die Umsetzung der Integrationsmassnahmen in der Schweiz aufgrund des föderalistischen Systems sehr unterschiedlich gehandhabt werden. Allgemeingültige Aussagen für die Schweiz gelten deshalb höchstens auf politischer Ebene (Integrationsagenda und Kantonale Integrationsprogramme). Es ist erkennbar, dass die Schweizerische Integrationspolitik einem starken Wandel unterliegt und sich im Moment schnell weiterentwickelt. In allen Kantonen hat sich seit dem Flüchtlingssommer 2015 in Bezug auf Integration viel getan. Die Soziale Arbeit sowie die Politik setzen sich gleichermassen für eine bedürfnisorientierte Umsetzung von Integrationsmassnahmen für jugendliche Geflüchtete ein.

Literaturquellen

Esser, H. (2001). *Integration und ethnische Schichtung. Arbeitspapier 40*. (Mannheimer Zentrum für europäische Sozialforschung, Hrsg.) Mannheim. Abgerufen am 25. 02. 2019 von <http://www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-40.pdf>

Staatssekretariat für Migration SEM. (10. 07. 2017b). *Kantonale Integrationsprogramme (KIP)*. Abgerufen am 15. 02. 2019 von <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/integration/kip/2018-2021.html>

Staatssekretariat für Migration SEM. (25. 04. 2018a). *Faktenblatt – Die Integrationsagenda kurz erklärt*. Abgerufen am 02. 05. 2019 von <https://www.sem.admin.ch/dam/data/sem/integration/agenda/faktenblatt-integrationsagenda-d.pdf>